

Wo der Wind die Wäsche wässt und Kaffee kocht

Das hessische Ulrichstein hat als erste Stadt Deutschlands einen kommunalen Windenergiepark errichtet, der den Energieverbrauch der Gemeinde durchaus decken kann.

(Ulrichstein / Vogelsberg) Mittlerweile ist der Wind, der über die 570 Meter hohe Platte streicht, eisig kalt. Doch den 13 Windrädern, die hier oben stehen, scheint die Kälte nichts auszumachen. Hauptsache sie haben viel Wind, der ihre Rotoren mit einem Durchmesser von 43 Metern antreibt. Wer von Ulrichstein im hessischen Vogelsberg in die Gemarkung Ober-Seipertenrod fährt, entdeckt zwischen Kühen und Landwirtschaft plötzlich ein futuristisches Ambiente, an das sich auch die Bauern erst gewöhnen mussten. Auf 46 Meter hohen Masten drehen sich die Windräder von Deutschlands erstem kommunalen Windenergiepark.

Windkraft war bisher nur aus dem Küstengebiet bekannt und fristete lange Zeit unter den Energieerzeugungsmöglichkeiten ein eher belächeltes Nischendasein. Jetzt hat die Stadt Ulrichstein in Hessen erstmals den Schritt gewagt, diese Energieform in einer Größenordnung zu nutzen, die alle Haushalte der Stadt mit Strom versorgen kann. Erst im Sommer eingeweiht, ist die Anlage bereits jetzt so erfolgreich, dass die Kommune an einen Ausbau denkt, wie Bürgermeister Erwin Horst sagt. Die Ausgangslage für Ulrichstein ist allerdings auch denkbar günstig. Die Gegend im hohen Vogelsberg hat wenig Industrie und damit wenig Stromgroßverbraucher. Daneben liegt die Stadt auf 614 Metern über dem Meeresspiegel und ist damit die höchste Stadt Hessens. Entsprechend hat sie für Binnenland-Verhältnisse eine sehr gute Windlage.

Möglich geworden ist der kommunale Windenergiepark durch eine Zusammenarbeit der Stadt mit der landeseigenen „Hessen-Energie-GmbH“. Von den 13 Windkraftanlagen, die auf dem Ulrichstein benachbarten Berg „Platte“ installiert sind, gehören vier der Stadt. Neun weitere sind Eigentum der Gesellschaft „Hessen-wind“, einer ebenfalls von Hessen-Energie initiierten und unterstützten Bürgerbeteiligungs-Gesellschaft.

Die vier Windkraftanlagen der Stadt Ulrichstein gehören zur 500 kW-Klasse und sollen im Jahr etwa 3,8 Mio. Kilowattstunden Strom liefern – eine Menge, die ausreicht um ca. 1200 Privat-Haushalte mit Strom zu versorgen. Finanziert wurde der Windenergiepark über ein ebenfalls bisher einmaliges Contracting-Modell, das die Hessen-Energie zusammen mit einem Geldinstitut und der Stadt entwickelt hat. Dabei werden günstige Finanzierungsbedingungen und eine Risikominimierung für die Stadt verbunden mit professionellem Management bei der Errichtung und dem Betrieb der Anlage. Trotz eines Zuschusses des Landes von 25 % wären die Kosten von 4,5 Millionen Mark für die kleine Stadt nicht aufzubringen gewesen. Die Landesgesellschaft hat die Anlagen gebaut und finanziert, dafür erhält sie die nächsten zwölf Jahre die Nutzungsrechte zur Refinanzierung.

Den Gewinn jedoch wollen Stadt und das Energieunternehmen gerecht aufteilen. So hofft Ulrichsteins Bürgermeister Erwin Horst, dass für die Stadt keine Kosten entstehen und sogar noch Geld in die Stadtkasse fließt. Diese Einnahmen würde er gerne auf den Wasserpreis umlegen, damit auch die Bürger konkret etwas von ihrem „Windenergiepark“ haben.

Peter Klein